

**Zeitschrift:** Kinema  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband  
**Band:** 7 (1917)  
**Heft:** 15

**Artikel:** Die Osterprogramme der Zürcher Theater  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-719256>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



expérience a trouvé plein succès auprès du public et de la presse. Nous souhaitons que cet exemple soit suivi et qu'on se rende enfin compte en Suisse des services immenses que le cinématographe est appelé à rendre dans le domaine pratique.

Nous constatons néanmoins, — le fait est réjouissant, que malgré la guerre le film de démonstration gagne journellement du terrain et nous savons que de distingués représentants des sciences et de la technique sont sans cesse à la recherche de nouveaux sujets. By.

## Die Osterprogramme der Zürcher Theater.

Wer in Zürich während der Osterwoche einen Kino besuchen wollte, konnte die Wahrheit des alten Sprichwortes „Wer die Wahl hat, hat die Qual“ an sich selbst deutlich erfahren. Fast sämtliche Programme wiesen nämlich irgend einen erstklassigen Schlager auf, einige sogar deren zwei.

Der „Orient-Cinema“ zeigte den prächtigen Nordiskfilm „Am Tage des Gerichts“ mit der schönen nordischen Schauspielerin E b b a T o m s e n in der Hauptrolle. Die an ergreifenden Momenten reiche Handlung stellt das Schicksal einer Tänzerin dar, deren Liebe zu einem Grafen zuerst aus Standesrücksichten verschmäht wird, dann aber doch siegreich durchdringt. Der Film bietet einige Bilder von berückender Schönheit, von denen besonders die Tanzszenen des dritten Aktes hervorzuheben sind. „Der Trick des Brasilianers“, eine glänzende französische Komödie, brachte eine heitere Note in das flott zusammengestellte Programm.

„Specks Palace“ führte den grossen „Homunculus“-Film mit der „Liebeskomödie des Homunculus“ weiter. Szenen von ergreifender Seelengrösse wechseln mit gewaltigen Gefühlsausbrüchen ab. Homunculus, der auf der Welt umherirrt, um wirkliche Menschenliebe zu suchen, beschliesst, nachdem er von den Menschen fortwährend nur Schlechtes erfährt, die Vernichtung der Menschheit. Olaf Fönss' packendes Spiel steht auf derselben Höhe wie in den zwei ersten Teilen und das Publikum wurde davon tief ergriffen. Ein tolies Pathé-Lustspiel bot den Lachmuskeln die nötige Anregung.

Das „Zentral-Theater“ wartete gleich mit zwei grossen Films auf. „Rache“, ein modernes Militärdrama, das viele Abwechslungen bietet, liess dem Zuschauer ab und zu einen gelinden Schauer über den Rücken rieseln. Diese Eindrücke wurden aber bald wieder verwischt durch die feinsinnige italienische Komödie „M'Amour“. Ein übereifriger Sammler und ein ungeduldiges Liebespaar kommen sich in die Quere und daraus resultieren dann vier Akte voll von sprühendem Humor. Die Hauptrolle hat die reizende S u z a n n e A r m e l l e inne, welche mit wirklich entzückender Charme spielt.

Die „Elektrische Lichtbühne“ an der Badenerstrasse spielte ebenfalls zwei grosse Dramen. Der spannende

Abenteuerroman „Das Todesgewölbe“ oder „Das Geheimnis der Goldformel“ wurde hier zum ersten Male in Zürich gezeigt. Darauf folgte die grosse Liebestragödie „Sussanna“, eines der schönsten Filmwerke, das je erschienen. Die ergreifende Handlung zeigt die unglückliche Liebe eines jungen Mädchens zu einem Prinzen, an deren Folgen es untergeht. Die Hauptrolle wird von der berühmten grossen Künstlerin S u z a n n e G r a n d a i s gespielt, deren anmutiger Liebreiz das Drama über den Durchschnitt weit hinaushebt.

Auch die „Roland-Lichtspiele“ erfreuten ihre Besucher mit zwei Schlagern. „Die Panterkatze“, ein fesselnendes Abenteuerdrama mit der bestbekannten, rassigen Rita Sacchetto in der Hauptrolle, zeigt das Doppelleben einer vornehmen Kokette, die zugleich eine raffinierte Verbrecherin ist. Einer der besten deutschen Detektivfilms ist „Das rätselhafte Inserat“, in dem der grosse Joe Debbs, den wir alle gut kennen, die Hauptrolle inne hat. Als ein in seiner ganzen Länge vornehm gehaltener Film, der auch eines humoristischen Einschlags nicht entbehrt, hielt er das gesamte Publikum fast eine Stunde lang in seinem Bann.

Die „Eden-Lichtspiele“ brachten, um allen Anforderungen Genüge zu tun, drei gute Films zugleich, und zwar alles Amerikaner. Ein ergreifendes Gesellschafts- und Familiendrama betitelt sich „Fehler einer Mutter“, ein weiteres, kleineres Drama „Die Rache des Schicksals“. Dazu kam noch eine Keystone-Burleske „Die grosse Katastrophe“, welche eine wahrhaft zwerchfeller-schütternde Wirkung auslöste.

„Olympia“ brachte das grosse historisch-aktuelle Drama „Tyranneherrschaft“. Mit meisterlicher Kunst werden hier zwei wichtige Epochen aus der ereignisreichen Geschichte des Polenvolkes herausgegriffen und in einem grosszügigen Filmdrama vereinigt. Die erste Abteilung, die im Jahre 1797 spielt, zeigt einen vergeblichen Versuch der freiheitsliebenden Polen, das schwer auf ihnen lastende russ. Joch abzuschütteln. Der zweite Teil, der in hervorragend geschickter Weise mit dem ersten verknüpft ist, bringt den edeln Polen endlich ihre Befreiung durch die Truppen der Zentralmächte. Von erstklassigen Künstlern, in echten historischen Kostümen,

?

# Mater Dolorosa!

?



gespielt und reich ausgestattet, bot dieser Film den Zuschauern reichen Genuss. „Leo Saperloter“, ein wirkungsvolles Lustspiel, und ein interessanter Osterfilm vervollständigten die abwechslungsreiche Bildreihenfolge.

Das Theater „Zürcherhof“ hatte, des grossen Erfolges wegen, zuerst das flotte Iris-Lustspiel „Der Zorn“ um zwei Tage prolongiert und spielte ab Samstag den grossen Monstrefilm „Quo Vadis?“ nach dem berühmten, mit dem Nobelpreis gekrönten Roman von Henry Sienkiewicz. Es wurde eine ganz neue Kopie aus dem Besitz der Iris Film Co. abgerollt, die alle Feinheiten der Bilder vollständig zur Geltung kommen liess. Dieser Umstand zeugt für die grosse Beliebtheit, deren sich diese famose Schöpfung noch immer in der ganzen Schweiz erfreut.

Der Kino „Sihlbrücke“ spielte ebenfalls einen historischen Film „Die Herrin des Nils“. Dieses grandiose Riesenwerk, das immer noch überall grösste Wirkungen erzielt, bietet das Grösstmögliche an überwältigender Prachtsentfaltung. Viele edle Frauengestalten geben dem Film einen eigenen Reiz, dem tatsächlich niemand widerstehen kann. So ist dieses Werk, was Kolossalität und Kraft der Eindrücke anbelangt, bis heute die Krone aller Filmschöpfungen geblieben.

Der „Radium“-Kino zeigte ein eindrucksvolles Gesellschaftsdrama „Der Leidensweg einer schönen Frau“, ein ergreifendes Lebensbild mit der wohlbekannten Fern Andra in der Hauptrolle.

Einige Theater haben ab Montag und Dienstag mit einem neuen Programm begonnen, das auch anfangs dieser Woche noch läuft.

Das „Zentral-Theater“ bringt im neuen Programm „Ein moderner Don Juan“ mit dem grossen italienischen Künstler Mario Bonnard in der Hauptrolle. Er stellt den Lebemann, der an seinen unständigen Leidenenschaften zu Grunde geht, mit vollendeter Kunst dar. Seine erschütternde Charakterzeichnung wirkt tief auf die Zuschauer.

In den beiden Kinos Olympia und Sihlbrücke fand die Erstaufführung des grossen Detektiv- und Abenteuerdramas „Die Tochter der Nacht“ statt. In der ersten Woche wurden die beiden ersten Episoden gezeigt, die je vier Akte aufweisen. Die Tochter der Nacht wird von der rassigen Emilie Sannom gegeben, deren tollkühne Leistungen das Ausserordentlichste darstellen, das jemals von einem weiblichen Kinostern geboten wurde. Das Drama ist reich an aufregenden Momenten und weist einige neue und eigenartige Tricks auf. Die Photographie ist ausgezeichnet und bietet wunderbare Lichteffekte. „Die Tochter der Nacht“ ist ein Zugstück für alle Liebhaber eines in jedem Momente spannenden Detektivdramas.

Man sieht, es fehlt nicht an Reichhaltigkeit in der Premieren-Stadt. Der Besuch war infolgedessen ein sehr guter und manches Etablissement bedauert, an Samstagen und Sonntagen nicht mehr Plätze aufzuweisen.

Filmo.

## Film-Beschreibungen \* Scenarios.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

### „Der Karthäuser“

Filmroman in 6 Bildern zur Biedermayerzeit.

(Globe Trotter, Zürich)

In diesem Filme sind die feinen Biedermayerstimungen eines verklungenen Jahrhunderts wiedergegeben, die grossen Probleme der Menschenseele und ihre aufregenden dramatische Konflikte mit packender Anschaulichkeit gelöst.

Graf Delmonte lässt seinen Sohn im Kloster der Karthäuser erziehen und als dessen Ausbildung beendet ist, darf er wieder ins väterliche Haus zurückkehren. Dies geschieht kurz vor der Julirevolution. Im Volke gärt es schon seit geraumer Zeit.

Als Gustav ankommt, ballen sich bereits die Fäuste im Volke, weil das Städtchen einen neuen Tyrannen bekommen soll. In diesem Städtchen begnügt Gustav zum ersten Male Julie, der Tochter des Grafen Palmana. Julie liebt aber Dufay, der Sohn des einstigen Kammerdieners

des Grafen Palmana, der es aber im Wandel der Zeit zu hoher Stellung gebracht hat. Dufay beabsichtigt das Mädchen zu verführen und heuchelt ihr Liebe.

Gustav begegnet Julie zum zweiten Mal in der Kirche, wo sie sich mit Dufay getroffen hat. Der junge Graf verliebt sich in das Mädchen und ist übergelukkig, als er ihr vorgestellt wird. Die Eltern der beiden jungen Leute wünschen nichts sehnlicher, als dass sie sich heiraten. Wie sie nun eines Tages zusammen ausfahren, bricht im Volke ein Aufruhr aus; der Wagen wird angehalten, und bedroht. Gustavs Energie gelingt es aber, freien Weg zu bahnen. Julie sinkt Gustav vor Schrecken in die Arme, was er aber als Liebesbeteuerung auffasst. Julie reist darauf nach Paris. Gustav will ihr nachfahren, um nun um ihre Hand anzuhalten. Ehe aber Gustav in Paris eintrifft, hat bereits Dufay um sie angehalten, er wird aber vom Grafen kurz abgewiesen, da er seine Tochter nie an einen Bürgerlichen verheiratet würde. Als

?

**Mater Dolorosa!**

?